

Wenn Träume wahr werden

23 Jahre arbeitete Sylke Schröder, Mitglied der R+V BKK, in der Bankenbranche. Sie machte eine Ausbildung zur Sekretärin, wurde Mitgründerin und Vorstandsmitglied der Ethikbank in Eisenberg und entschied sich 2013, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben.

Die gebürtige Jenaerin verließ die Bank, packte ihren Rucksack und begab sich zu Fuß auf eine 1.700 Kilometer lange Pilgerschaft. So reifte der Entschluss heran, eine mehr als 15 Jahre lang gehegte Geschäftsidee in die Tat umzusetzen. Seit 2015 ist Sylke Schröder Unternehmerin. Ihre Firma „Briefstudio“ (www.briefstudio.de), mit Sitz in Weimar, bietet Dienstleistungen rund um das Thema Briefe an, von wichtigen Briefen für Unternehmen bis zum maßgeschneiderten Bewerbungsschreiben.

BKKiNFORM: Sie haben eine nicht gerade alltägliche Berufsbiographie. Was ist der rote Faden, der die verschiedenen Stationen Ihres Lebens miteinander verbindet?

Sylke Schröder: Dass es keinen Plan gab. Die Arbeit ist mir einfach zugelaufen, wie eine fremde Katze, die morgens vor der Tür steht und zu sagen scheint: „Ich bin deine neue Aufgabe.“ Träume sind in meinem Leben noch nie aus dem Nichts gekommen. Ich glaube deshalb, dass ein Traum erst mit einer Berührung aus der Wirklichkeit beginnt.

BKKiNFORM: Träume haben und versuchen, sie zu verwirklichen, sind zwei Paar Schuhe. Was ist Ihr innerer Antrieb, es nicht beim Träumen zu belassen?

Sylke Schröder: Der Gedanke, das Universum könnte sich aus irgendeinem Grund mich ausgesucht haben, um die anstehende Aufgabe zu erfüllen. Ich denke, dass es für Pragmatiker wie mich leichter ist, Träume zu verwirklichen. Träumer schaffen das seltener. Ich beneide sie dennoch, weil sie allein das Träumen selig zu machen, ihnen zu genügen scheint. Der Traum verliert seinen Liebreiz mit der Umsetzung. Dann spüre ich ein Verlangen, das mein Projekt zum Klingen bringen will. Die meisten würden an dieser Stelle wohl Erfolg sagen. Aber für mich ist es wichtig, ein mögliches Scheitern von Beginn an einzuplanen. Das macht ungeheuer lebendig und produktiv.

BKKiNFORM: Wie kamen Sie auf die Idee, sich mit dem Thema Briefe selbstständig zu machen?

Sylke Schröder: Ich hatte schon immer ein Faible für den Brief. Die Idee, dass man daraus mehr machen könnte, kam mir erstmals Ende der 1990er Jahre, nachdem mich Kunden immer wieder auf meine Briefe angesprochen haben. Irgendwann ist mir klar geworden, dass ich es vielleicht wirklich besonders gut kann. Wer in seinem Umfeld aufmerksam zuhört, wird erkennen, dass der Schriftverkehr, auch der unternehmensinterne, schon so manchen emotionalen Virus verbreitet hat. Ich sehe hier einen echten Bedarf, der bei der Bewusstseinsbildung anfängt. Geschäftsbriefe sind ein wesentlicher Baustein der Unternehmenskommunikation, wichtiger vielleicht als Imagebroschüren. Das Marketing kann noch so gut sein, wenn die Geschäftspost einen schlechten Stil hat, konterkariert das alle Bemühungen, weil E-Mails und Briefe mehr über die Kultur eines Unternehmens sagen.

BKKiNFORM: Sie engagieren sich auch ehrenamtlich in der Sterbebegleitung. Was bedeutet Ihnen dieses Engagement?

Sylke Schröder: Sehr viel, weil unsere Gesellschaft verlernt hat, natürlich mit dem Tod umzugehen. Die Menschen, die ich auf ihrem letzten Abschnitt begleite, erinnern mich an das Wesentliche. Je mehr sich ihr Lebensbogen dem Ende neigt, umso mehr kommen sie zurück zu ihrem Ursprung, zu ihrer Sehnsucht nach Ganzheit, nach Verbundenheit mit lieben Menschen und der Natur. Sterbende sind also keineswegs nur bedauernswerte Geschöpfe. Sie strahlen eine unglaubliche Klarheit aus. Das empfinde ich als Korrektiv für mein eigenes Leben.

BKKiNFORM: Ist das Kapitel „Träume verwirklichen“ nun für Sie erst einmal abgeschlossen?

Sylke Schröder: Solange ich mich vom Universum und der Wirklichkeit berührt fühle, werde ich träumen und Ideen spinnen. Hoffentlich, solange ich lebe.

BKKiNFORM: Herzlichen Dank, Frau Schröder!



Sylke Schröder